Zeitschrift: Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare = Nouvelles de l'Association des Archivistes Suisses

Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Archivare

Band: 35 (1983)

Nachruf: Dr. P. Gall Heer 1897-1981

Autor: Hodel, P. Urban

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dekan der Juristischen Fakultät an derselben Hochschule. 1976 Dr. h.c. der Universität Aix-en-Provence. 1982 Verdienstmedaille des Landes Baden-Württemberg.

Von seinen zahlreichen Werken, Publikationen und Aufsätzen — ein Festband von nahezu 300 Seiten zu seinem 65. Geburtstag fasst sie zusammen — seien auf historischem/rechtsgeschichtlichem Gebiet genannt: Die Rechte der Landschaft Gaster (über 700 Seiten in der Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen), Der Hof Benken, Der eidgenössische Pfaffenbrief, dazu ein umfassendes Werk über die schweizerischen Rechtsschulen vom 15. bis ins 19. Jahrhundert. — Und trotz dieser wissenschaftlich weitgespannten Bezugswelt in seiner Tätigkeit hat Ferdinand Elsener dem kleinstädtischen Gemeinwesen Rapperswil und seinem Archiv stets Treue und Interesse bewahrt. — Wir trauern um einen über unsere Landesgrenzen hinaus bestbekannten Kollegen, der als Rechtskundiger und Historiker gleichermassen Grosses geleistet hat und beide Wissenschaften wie selten einer zu verbinden verstand.

Dr. Hugo Hungerbühler

DR. P. GALL HEER 1897—1981

Am 21. Dezember 1981 verstarb im Kloster Engelberg Stiftsarchivar P. Gall Heer. Karl Heer, so lautete sein bürgerlicher Name, wurde am 21. Mai 1897 als einziges Kind seiner Eltern Karl und Ida Heer-Kappeler und als letzter Spross seines Geschlechts in Rorschach geboren. Nach seinen Studien an unserer Stiftsschule trat er 1919 ins Kloster ein und empfing 1923 die Priesterweihe. Gleich danach trat er in den Schuldienst ein. Seit 1925 lehrte er Geschichte. Zum Studium dieses Fachs weilte er 1927 bis 1930 an der Universität Freiburg im Uechtland, kehrte zurück, übernahm den Geschichtsunterricht in den vier oberen Klassen, gab auch Musikstunden und bereitete sich auf das Doktoratsexamen bei Professor Gustav Schnürer vor. Er bestand es mit glänzendem Erfolg. Seine These «Johannes Mabillon und die Schweizer Benediktiner. Ein Beitrag zur historischen Quellenforschung im 17. und 18. Jahrhundert» erschien 1938 als stattlicher Band von 468 Seiten.

P. Gall betreute von 1930 bis 1951 den gesamten Geschichtsunterricht an der Oberstufe unseres Gymnasiums, dozierte Kirchengeschichte und Kirchenrecht an der theologischen Hausschule, war Klavierlehrer und betreute von 1933 bis 1945 als Seelsorger das

Völklein von Grafenort, dem er sehr zugetan war. Doch weder als Prediger noch als Lehrer blendete er durch seinen Vortrag; dafür hatte das, was er bot, Hand und Fuss. Seine Geschichtsstunden schätzten vor allem jene, die sich gründlich für geschichtliches Denken und Werden und für die Zusammenhänge interessierten. Manche Schüler empfingen von ihm die Anregung, die Geschichte als Berufsstudium zu wählen. Der Lehrer war und blieb aber auch immer Lernender. Als Rezensent, dessen Urteil träf, klar und meist knapp war, erwarb er sich stets neues Wissen und bereicherte so auch die Stiftsbibliothek mit vielen kostbaren Bänden. In all dieser Zeit grossen Einsatzes war P. Gall auch Mitarbeiter am Schweizer Lexikon; einige Jahre leitete er den Verein Schweizerischer Geschichtslehrer und wirkte in der Redaktionskommission des «Gymnasium Helveticum» mit. Professor Albert Bruckner leistete er beim achten Band der «Scriptoria medii aevi Helvetica», der Engelberg betraf, wertvolle Dienste. 1948 gab er nach dem Tode Professor Ferdinand Güterbocks dessen grundlegendes Werk «Engelbergs Gründung und erste Blüte 1120—1223» heraus und liess 1952 aus Anlass des Hundertjahr-Jubiläums der 1851 reorganisierten Stiftsschule das Verzeichnis ihrer Schüler von 1900 bis 1951 erscheinen.

Da seit Herbst 1951 ein junger Mitbruder sich mit ihm in den Geschichtsunterricht teilte, fand P. Gall nun mehr Zeit fürs Forschen und Schreiben. Arbeiten aus diesen weniger belasteten Jahren sind u.a.: Abt Karl Stadler von Engelberg (Titlisgrüsse 1953—1955); Abt Placidus Tanner und das Stiftsarchiv Engelberg (Festschrift Largiadèr 1958); Marschall Beat Fidel Zurlauben von Zug und P. Karl Stadler von Engelberg im Licht ihres Briefwechsels 1781—1786 (Innerschweizerisches Jahrbuch 19/20, 1959/60); P. Bernhard Pez von Melk OSB in seinen Beziehungen zu den Schweizerklöstern (Festschrift Oskar Vasella, 1964); Engelberg bei Obwalden 1815—1965 (Titlisgrüsse 1965); Die Engelberger Briefe von Joseph Eutych Kopp (Geschichtsfreund 119, 1965) und Urner als Konventualen und Klosterschüler in Engelberg bis 1800 (Festschrift P. Iso Müller).

P. Gall war mit unserem Archiv seit dem Jahr 1925 verbunden. Es war sein Lebenselement. Von 1925 bis 1936 war er Stiftsarchivar und konnte 1929 die Bestände in das neue Archiv überführen. Als jedoch sein Vorgänger, Dr. P. Ignaz Hess, 1936 wieder ins Kloster zurückkehrte, blieb P. Gall bis 1963 Subarchivar. Nach dem Hinschied von P. Ignaz übernahm er das Archiv wieder. Im Jahr 1965 trat er vom Schuldienst zurück, um sich ausgiebiger der Forschung zu widmen. Unermüdlich war er tätig, nicht so sehr als Organisator, sondern er widmete sich dem Sammeln ungezählter Notizen, die ihm bald die besten Dienste leisten sollten. Kurz vor 1970 erhielt er nämlich den Auftrag, eine kurze Gedenkschrift zur 850-Jahrfeier der Gründung Engelbergs zu verfassen. Aus der geplanten kleinen Schrift wurde das grosse Werk «Aus der Vergangenheit von Kloster und Tal Engelberg 1120—1970». Als es 1976 erschien, war es bald vergriffen. P. Galls Hauptwerk, dies muss betont werden, geht bewusst nicht auf alle Aspekte ein. Die Darstellung des inneren Lebens zum Beispiel hätte noch weitgehender Forschungen bedurft, die eben noch nicht vorgenommen waren. Als erste grosse Übersicht über unsere Geschichte verdient das Werk dennoch grösste Dankbarkeit. — In der Freude über seinen Erfolg liess sich P. Gall dann gewinnen, noch das schon lang fällige Professbuch

unseres Klosters an die Hand zu nehmen. Er hatte dafür schon grosse Vorarbeit geleistet. Aber mit der Zeit überstieg die Aufgabe seine Kräfte. «... Es weckte Bewunderung und Mitleid», schreibt ein P. Gall nahestehender Mitbruder, «den Einsatz des alten Mannes aus der Nähe mitzuerleben, der immer noch glaubte, sein grosses Unternehmen vollenden zu können. Seit 1979 ging er gebückt am Stock... Doch setzte er zu früher Morgenstunde und wieder am Abend und sogar in der Nacht alles ein, um das Werk voranzubringen». Auch für diese grosse, wenn auch unvollendete Arbeit schulden wir dem Verewigten grössten Dank, hat er sie doch im Geist der Pflichterfüllung und Liebe zu den verstorbenen, lebenden und künftigen Mitbrüdern sich selbst abgerungen.

P. Gall imponierte durch seine Gestalt und sein Wissen, aber das Schönste an ihm war die Güte, die Treue, die Achtung vor dem Nächsten und der Wille zum Helfen. Er liebte den Kontakt, und selten wird er wohl an einer Jahresversammlung der Schweizer Archivare gefehlt haben. Nun möge er im Frieden Gottes ruhen!

P. Urban Hodel